

## Hintergrundtext

### Die „mittlere“ Linke: Die USPD

Zwischen MSPD und Spartakusbund agierte die USPD, der linke Flügel der SPD, der sich schon 1914 nur der Parteidisziplin unterworfen hatte – und 1917 aus der SPD ausgeschert war. Sie war anders als der Spartakusbund, der durch seine Versammlungshektik eine Stärke vortäuschte, die er nicht besaß, eine beachtliche Kraft. Sie hatte aber – anders als die MSPD und der Spartakusbund – kein einheitliches und in sich schlüssiges Konzept.

Ein Teil der Partei war den Ideen von Luxemburg und Liebknecht gegenüber sehr aufgeschlossen – trotz einiger Vorbehalte. Ein anderer Teil befürwortete zwar die Einberufung einer Nationalversammlung, war aber dafür, dass dies möglichst spät erfolgen sollte – um bis dahin wichtige und endgültige Weichen in Richtung einer sozialen Demokratie stellen zu können.

Hier zeigte sich also so etwas wie ein dritter Weg zum Sozialismus. Wie dieser aber aussehen sollte wusste kaum einer zu sagen. Darin bestand sicherlich das entscheidende Dilemma der USPD, um die Revolution tatsächlich weiterführen und die soziale – nicht nur die politische – Demokratie sichern zu können.